

c) Beispiele.

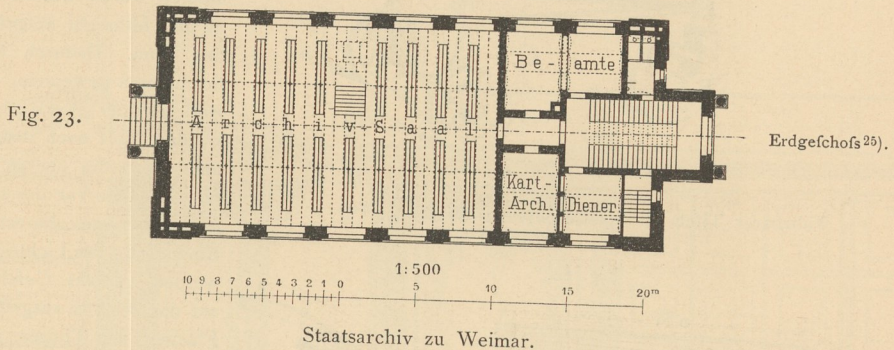
25.
Staatsarchiv
zu Weimar.

Dem neuen Staatsarchivgebäude zu Weimar (Fig. 23 u. 24²⁵ u. 26) ist das Magazinssystem zu Grunde gelegt, und die Geschäftsräume befinden sich, durch starke Brandmauern vom Archivsaale getrennt, mit diesem unter einem Dache.

Das Gebäude liegt fern von staubigen Wegen im Hofgarten und an den Ausläufern des Parkes, nach Norden zu an einer großen, den Park abschließenden Wiesenfläche.

Beim Bau wurde als unerlässlich betont, dass sämtliche Archivalien ohne die geringste Beihilfe einer Leiter zu erreichen sind und das Aufstellen des Archivs ohne Zuhilfenahme von Wandflächen ermöglicht wurde. Die Construction des Archivsaales zeigt große Einfachheit und Gleichmäßigkeit. Der ganze Raum ist unterkellert, der Keller gelüftet, und sämtliche Mauern sind isolirt.

Die in einem Abstand von 1,45 m angeordneten, durch vier Geschosse in Holz aufgebauten Doppelgerüste ruhen jeweils auf einer im Keller auf die ganze Breite des Gebäudes durchgehenden, nur durch einzelne Bogenöffnungen durchbrochenen Mauer. Diese Mauern sind unter sich durch flache Gewölbe, welche die Kellerdecke bilden, verpannt. Kreuzförmig gebildete eiserne Stützen, welche innerhalb der Actengerüste stehen, tragen sowohl die eisernen Bälkchen für den Belag der durchbrochenen eisernen Zwischenböden, als auch die obersten starken eisernen Träger, zwischen welchen die mit einer starken Cementschicht abgeglichenen Wölbung des Dachbodens eingespannt ist. Entsprechende Zugstangen halten sowohl diese Hauptconstruction, wie die Construction der Actengerüste zusammen.



Eine eiserne Podesttreppe mit geraden Läufen und ein dahinter liegender Aufzug verbinden die vier Geschosse in der Mitte des 21,50 m langen Archivsaales; außerdem kann in dem 1,50 m breiten Mittelgang durch Aufheben des eisernen Bodenbelages an jedem der neun Doppelgerüste ein Aufzug angebracht werden²⁷). Eine an der Schmalseite in der Längsaxe des Gebäudes und in der dem Eingang zum Verwaltungsgebäude entgegengesetzten Richtung angelegte große Thüröffnung soll in Brandfällen zur schnellen Rettung der Archivalien dienen.

Die gleichmäßige Beleuchtung der Archivräume erfolgt durch große, 4,00 m hohe, für die beiden unteren Geschosse 2,40 m breite und für die beiden oberen Geschosse 2,10 m breite Fenster. Die Doppelgerüste sind demnach sowohl auf die Pfeiler-, wie auf die Fensteraxen gerichtet und beginnen in einem Abstand von 1,00 m von der inneren Flucht der Umfassungsmauer, um den Verkehr der Abtheilungen untereinander zu erleichtern und die Verbreitung des Lichtes zu ermöglichen. Die eisernen Zwischenböden sind außerdem durchbrochen, um noch mehr Licht den Gängen zuzuführen. Diese Böden bestehen aus Schmiedeeisen und werden von T-Eisen gebildet, die nahe genug an einander liegen, um bequem und sicher gehen zu können²⁸). Immerhin dürfte stets sehr reichlich in Erwägung gezogen werden, ob nicht einem vollständig ebenen Fußbodenbelag für das sichere Stehen und Schreiten der Vorzug zu geben ist.

Auf der Südseite wird das Sonnenlicht durch matt geschliffene Fenstergläser gemildert. Eine Heizungsanlage (Heißwasserheizung mit Mittelhochdruck), wie sie für die Geschäftsräume ausgeführt wurde,

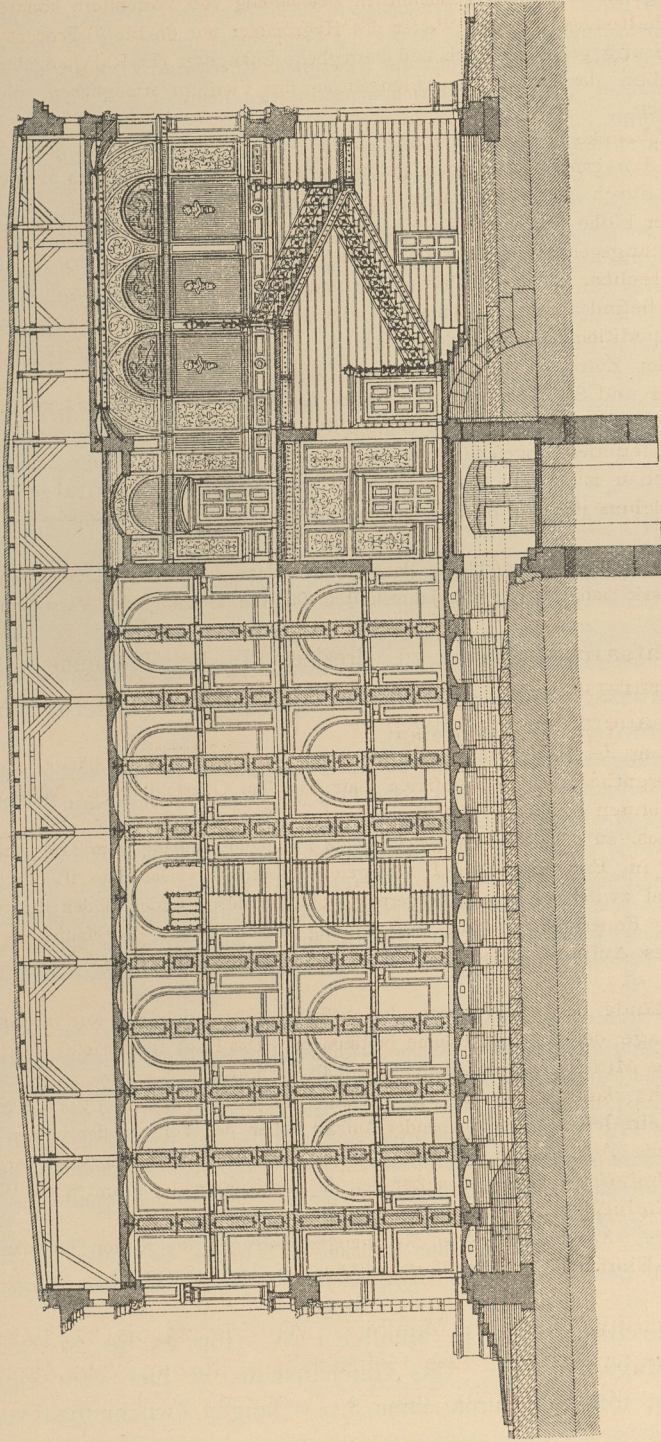
²⁵) Nach den von Herrn Archiv-Director Dr. Burkhardt in Weimar gütigst zur Verfügung gestellten Plänen.

²⁶) Fac.-Repr. nach: Archival. Zeitschr., Bd. 11, S. 192.

²⁷) Diese Einrichtung soll sich besonders bei der Ueberfiedelung des Archivs als praktisch bewährt haben.

²⁸) Eine von Herrn Archiv-Director Dr. Burkhardt beim Bau in Anregung gebrachte Verbesserung des eisernen Fußbodens durch eingefügte, im Niveau des Bodens liegende Laufbretter ist nicht zur Ausführung gekommen.

Fig. 24.



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
Meter

Staatsarchiv zu Weimar.

Längenschnitt 26).

ist für den Archivaal vorerst nur vorgesehen worden; doch konnte bis jetzt von jeder künstlichen Erwärmung abgesehen werden, da beim strengsten Winter nur eine Mindesttemperatur von nicht ganz 1 Grad erzielt wurde, während der höchste Wärmegrad bei der völlig freien Lage des Gebäudes 15 Grad R. betrug. Auch von der vorförlig in Aussicht genommenen Beschaffung von Vorfenstern konnte Abstand genommen werden, da bei anhaltendem feuchten Wetter das Hygrometer nur 65 bis 70 Procent Feuchtigkeit aufgewiesen hat. Zur Sicherung gegen Einbruch sind bewegliche Eifengitter (D. R.-P.) angebracht worden, welche jedoch das Handhaben der Lüftungsvoerrichtungen an den Fenstern ermöglichen, ohne daß die Gitter geöffnet werden müssen.

Befondere Urkundenschränke sind nicht zur Aufstellung gekommen. Zum Schutz gegen Feuersgefahr ist die Wasserleitung durch den ganzen Archivraum geführt worden. Der Abfluß des Archivaales gegen das Verwaltungsgebäude ist durch eiserne Rollthüren mit hölzernen Vorthüren bewirkt. Die Verbindung ist im Erdgeschofs und in der Höhe der zweiten Zwischenbodenebene hergestellt, indem die Stockwerkshöhen des zweigeschoffigen Verwaltungsgebäudes jeweils der Höhe von zwei Actengerüsten des Archivraums, zusammen gleich 5,00 m, entsprechen. Diese Geschäfte Räume sind ebenfalls feuerficher gewölbt.

Im unteren Geschofs befinden sich die Zimmer der Diener und Benutzer; im oberen liegen das geräumige Vorstands- und Expeditionszimmer, welche auch in eisernen Gerüsten die Handbibliothek enthalten und von denen aus der Zutritt in den Archivraum erfolgt.

Eine Treppe in Eisen und Stein verbindet die beiden Geschosse; die Geschäfte Räume in den beiden Geschossen sind durch telephonische Verbindung in engsten Verkehr gesetzt.

In einem besonderen, feuerfest abgeschlossenen Raume ersteigt man vom Treppenhaus den Dachraum, der auf hölzernem Einbau mit einem flachen Dache (Häusler'sche Construction) abgedeckt und mit reichlicher Wasserleitung versehen ist. Bei Ablieferung umfassender Archivalien wird dieser Raum als erster Dispositionsraum benutzt.

Die bei den ersten Entwürfen veranschlagte Baufumme, welche nicht überschritten werden sollte, wird auf 105 bis 110 000 Mark angegeben; die Jahreskosten für die Heizung des Verwaltungsgebäudes betragen 300 Mark.

Beim neuen Staatsarchivgebäude zu Breslau ist die Trennung des zweigeschoffigen Aufbewahrungshauses von dem dreigeschoffigen Dienerwohnhaus ebenfalls nur durch Brandmauern bewerkstelligt.

Entwurf und Ausführung des Baues rühren von *Knorr* her, und es ist das Gebäude, einestheils an der Ecke einer Strafe, anderentheils am großen freien Platz vor dem Oberschleffischen Bahnhof gelegen, in den Jahren 1875—76 begonnen und fertig gestellt worden.

Das Aufbewahrungshaus, zu dem für außergewöhnliche Fälle ein Eingang vom Treppenhaus führt, wird durch die Arbeitsräume im Erdgeschofs und I. Obergeschofs betreten. Das Haus ist durchaus feuerficher erbaut; die Decken sind zwischen eisernen Trägern gewölbt. Eiserne Läden bilden den Sicherheitsverfluß der Fenster; gegen Feuersgefahr ist die Wasserleitung in alle Theile des Hauses bis unter das Dach geführt. Die Länge des Aufbewahrungshauses beträgt 22,00 m, die Tiefe 16,00 m und die Höhe bis zum Dach 17,00 m.

Die Ordnung der Bestände des Archivs nach den früheren Fürstenthümern war im Großen und Ganzen für die Größe und Lage der einzelnen Räume bestimmend. Das Haus ist zunächst durch eine den beiden Fensterfronten parallele Mittelmauer getheilt und enthält neun Zimmer von verschiedener Größe, alle 6,42 m tief und 4,55 m hoch; darunter befinden sich vier Säle von durchschnittlich 13,00 m Länge. Eine eiserne Wendeltreppe, so wie ein leicht zu handhabender Aufzug stellen den Verkehr der beiden Geschosse in inniger Weise her. Hölzerne Actengerüste und theilweise 2,85 m hohe Urkundenschränke bergen Acten und Urkunden. Im Dienstwohnhaus befinden sich außer den Arbeitszimmern der Beamten die Wohnungen des Staatsarchivars und des Archivdieners.

Nach den bis zum Jahre 1877 fest gestellten Rechnungen betragen die Kosten für den Bauplatz 100 000 Mark, für die innere Einrichtung 13 000 Mark und für den Bau 138 000 Mark, insgefammt rund 251 000 Mark²⁹⁾.

Das neue Staatsarchivgebäude in Münster i. W. (Fig. 25 bis 27³⁰⁾ zeigt für den Archivraum das Magazinssystem. Das Geschäftshaus ist hier vom eigentlichen Archivgebäude getrennt und nur durch einen 5,50 m langen Zwischenbau verbunden.

²⁹⁾ Nach: DÖBNER, R. Das neue Staatsarchivgebäude zu Breslau. Archival. Zeitschr., Bd. 2, S. 319.

³⁰⁾ Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1887, S. 312.

Das Gebäude steht auf einem vor dem Hörstertor gelegenen Grundstück, welches auf zwei Seiten von Straßen, auf den beiden anderen Seiten von einem zu den Nachbargrundstücken führenden Interessenten-

Fig. 25.

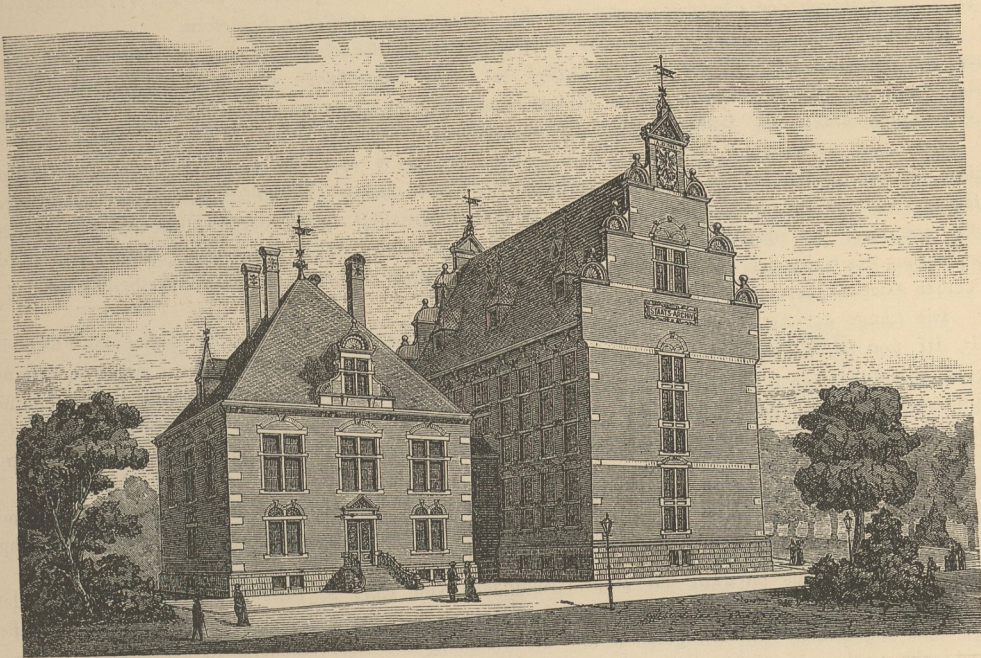
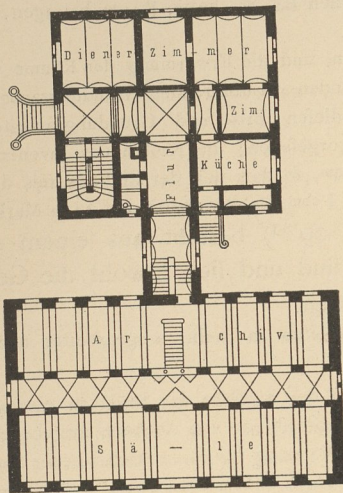


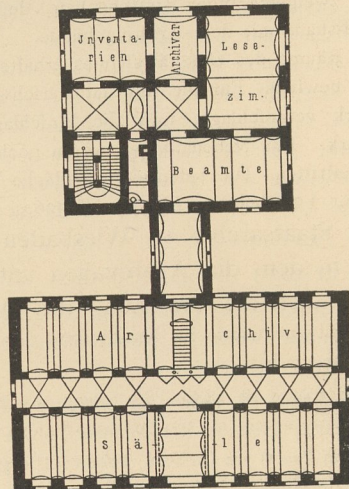
Schaubild.

Fig. 26.

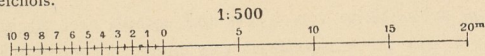


Erdgeschoss.

Fig. 27.



I. Obergeschoss.



Staatsarchiv zu Breslau³⁰⁾.
Arch.: *Endell & Baltzer*.

weg begrenzt wird. Die Entfernung von allen Nachbargebäuden beträgt mindestens 10,00 m. Der Entwurf wurde im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin von *Endell* ausgearbeitet; die Bauausführung ist *Baltzer*, welcher auch bei der Ausarbeitung des Entwurfes und der Veranflagung beteiligt war, übertragen worden,

während mit der befonderen Leitung *Ratley* betraut wurde. Bei der ganzen Baugruppe ist die feuerfichere Construction der Treppen und Decken durchgeführt; die letzteren werden theilweise massiv gewölbt, theilweise durch Gewölbe zwischen eisernen Trägern ausgeführt. Die Dachstühle werden ganz in Schmiedeeisen hergestellt, und es erhalten fowohl die Satteldächer des Archivgebäudes und des Verbindungsbaues, als auch das Zeltdach des Geschäftshauses eine Eindeckung mit deutschen Schiefern.

Das eigentliche Archivgebäude (für 1670 qm Actengerüstflächen) erhebt sich über einem 3,00 m hohen Kellergeschofs mit 2,24 m hohem Sockel auf einer Grundfläche von 22,28 m Länge und 12,68 m Breite. Fünf niedrige Geschoffe, deren Höhen vom Erdgeschofs an gerechnet 2,30, 2,40, 2,32, 2,32 und 3,18 m betragen, dienen zur Unterbringung der Archivalien.

Bei einer Axenweite der Fenster von annähernd 2,15 m sind die in Eisen construirten Doppelgerüste, welche in den beiden unteren, bezw. in den drei oberen Geschoffen der Höhe nach durchgreifen, nur auf die Pfeiler gerichtet. Ein 2,00 m breiter Mittelflur mit Kreuzgewölben auf Steinpfeilern, welche einestheils der Breitenabmessung der Doppelgerüste entsprechen, theilt den ganzen Raum in der Längsrichtung des Gebäudes, und derselbe erhält mittels grosser, durch Mittelgewände getheilte Fenster in den beiden Giebelmauern fein Licht.

Die Länge der Actengerüste beträgt nach dem Plane 4,40 m, und die in der Höhe der Fußböden des I., III. und IV. Geschoffes vom Mittelflur aus zugänglichen Abtheilungen haben zwischen eisernen Trägern gewölbte Decken erhalten. Die Laufgänge dieser Abtheilungen sind zum Theile aus gusseisernen durchbrochenen Platten, zum Theile aus *Monier*-Masse hergestellt worden. Eine in der Queraxe des Gebäudes vom Eingang des Verbindungsbaues unmittelbar erreichbare einläufige, in Eisen construirte Treppe stellt den Verkehr zwischen den einzelnen Geschoffen her.

Eine Warmwasserheizung ist durch Anlage eines angemessenen Schornsteines und die entsprechende Vorkehrung im Kellergeschofs des Geschäftshauses vorgeesehen worden; die Ausführung dieser Heizanlage soll jedoch erst später bei eintretendem Bedarf bewerkstelligt werden.

Das Geschäftshaus enthält auf einer Grundfläche von 13,78 × 14,78 m ein 2,80 m hohes Kellergeschofs, und über einem 1,24 m hohen Sockel sind ein 3,31 m hohes Erdgeschofs, so wie ein 4,70 m hohes Obergeschofs angeordnet. Im Erdgeschofs sind die Wohnung des Archivdieners, so wie das Botenzimmer untergebracht, während sich im Obergeschofs die Geschäftsräume und das Lesezimmer für die Beamten befinden.

Ein zweigeschoffiger Zwischenbau, dessen Geschofshöhen 3,31 m, bezw. 3,70 m betragen, verbindet das Geschäftshaus mit dem Archivgebäude.

Die Räume des Geschäftshauses erhalten Holzfußböden, und die Erwärmung der Räume wird durch Kachelöfen bewirkt. Für die nur unter erschwerenden Umständen auszuführenden Gründungsarbeiten waren 13 500 Mark veranschlagt, und die Anschlagssumme mit diesen Erd- und Gründungsarbeiten betrug 179 000 Mark. Für Nebenanlagen waren noch 8000 Mark vorgeesehen; die Kosten des Inventars wurden besonders befritten. Die bebaute Grundfläche beträgt 507,08 qm, so daß sich der Einheitspreis des Kostenanchlages für 1 qm bebaute Fläche auf 326,40 Mark und für 1 cbm Gebäudeinhalt auf 21,50 Mark stellt³⁰⁾.

Das Staatsarchiv zu Wiesbaden (Fig. 28 u. 29³¹⁾ besteht aus einem einzigen Gebäude, in dem die Archivalien untergebracht sind und sich fowohl die Geschäftsräume, als auch die Wohnung des Dieners befinden.

Der Entwurf wurde im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin ausgearbeitet und mit der Ausführung *Helbig* betraut.

Das Gebäude ist 1880–81 erbaut worden und liegt auf der Südseite der Stadt in einem grossen, ringsum eingefriedigten, an die Mainzer Strafe angrenzenden, vorerst nur von Aeckern umgebenen Grundstück. In dem 2,80 m im Lichten hohen Kellergeschofs ist die Wohnung für einen Archivdiener angeordnet, welche auch durch eine besondere Treppe von dem im Erdgeschofs neben dem Portal gelegenen Dienerzimmer erreicht werden kann.

Das Erdgeschofs hat eine lichte Höhe von 4,50 m und enthält drei Archivfäle und ein Lesezimmer, so wie drei Bureau Räume. Das I. und II. Obergeschofs von annähernd gleicher Höhe, wie das Erdgeschofs, enthalten gleichmäfsig je drei durch die massive steinerne Haupttreppe erreichbare Archivfäle. Zur Erzielung möglicher Feuerfictheit sind sämmtliche Räume, die grösseren mit Zuhilfenahme eiserner Stützen und Träger, überwölbt worden.

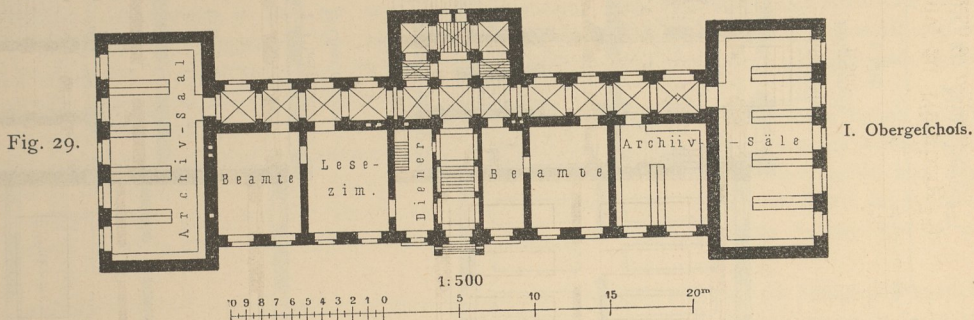
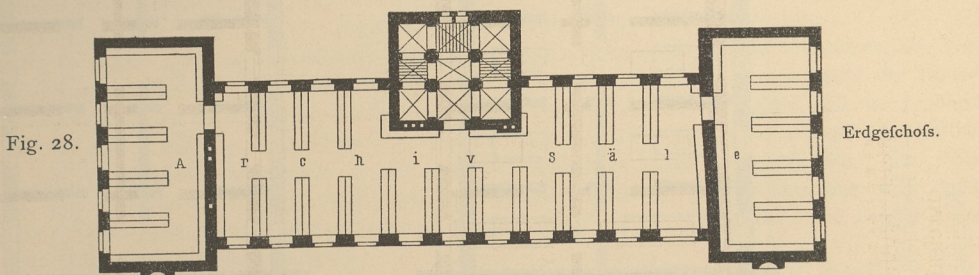
Die oberen Gefache der Actengerüste, die fast durchgängig aus den Beständen des alten Idsteiner Archivs hergestellt worden sind, müssen von der Leiter aus erreicht werden. Die Axenweite der Fenster beträgt annähernd 2,80 m und 3,00 m, der Abstand zwischen den Doppelgerüsten ca. 2,00 m, derjenige

zwischen den Kopfseiten der Actengerüste und den längs der Wände aufgestellten Schränken 1,70 bis 1,73 m. Die Tiefenabmessung des von beiden Seiten mit Fenstern versehenen Mittelraumes ist ca. 9,80 m, diejenige der einseitig beleuchteten, über den Mittelbau vorspringenden Eckfäle 6,50 m.

Die Fenster (dreitheilig $1,40 \times 2,40$ m) haben Blechläden, welche sich in die Fensterlaibung zusammenklappen lassen; die Thüröffnungen, welche vom Treppenhaus zu den Archivfälen führen, sind mit äusseren Flügelthüren in Holz und eben solchen inneren Thüren in Blech versehen. Die Läden, wie die Thüren ($1,32 \times 2,65$ m) sind aus 3 mm starken Blechen mit beiderseitigen Verstärkungen von 40 mm Breite und 7 mm, bezw. 5 mm Stärke hergestellt.

Die Archivfäle haben keine Heizung erhalten; in der Dienerwohnung und den Geschäftsräumen stehen Füllreguliröfen.

Der Dachstuhl ist in Holz construirt, und die Eindeckung besteht aus rheinischen Schiefeln auf Schalung. Die auf Kreuzgewölben sich aufbauende Haupttreppe ist aus Basaltlava; der Fußbodenbelag im Keller besteht aus einem Ziegelpflaster. Die Flurgänge in den Gefchoffen, so wie die Archivfäle haben Mettlicher Bodenplatten, das Dachgefchofs einen Aphaltetrich erhalten.



Staatsarchiv zu Wiesbaden³¹⁾.

Arch.: Helbig.

Die bebaute und ganz unterkellerte Fläche beträgt 679,50 qm und der Rauminhalt 13 250 cbm, die Höhen der drei Gefchoffe, einschl. Gebälke und Gewölbe, je 4,80 m, die Höhe des Kniestocks 1,80 m und die Anichtsfläche der Actengerüste 2683 qm.

Die Baukosten haben, einschl. der inneren Ausstattung und der Bauführung, 244 414 Mark betragen, so dafs sich 1 qm bebauter Grundfläche zu 359,69 Mark und 1 cbm Rauminhalt zu 18,44 Mark berechnet³¹⁾.

Das Kreisarchiv zu Nürnberg (Fig. 30 u. 32³²⁾ besteht aus dem eigentlichen Archivgebäude und dem Wohnhaus, welche durch einen 15,45 m langen gedeckten Gang mit einander verbunden sind.

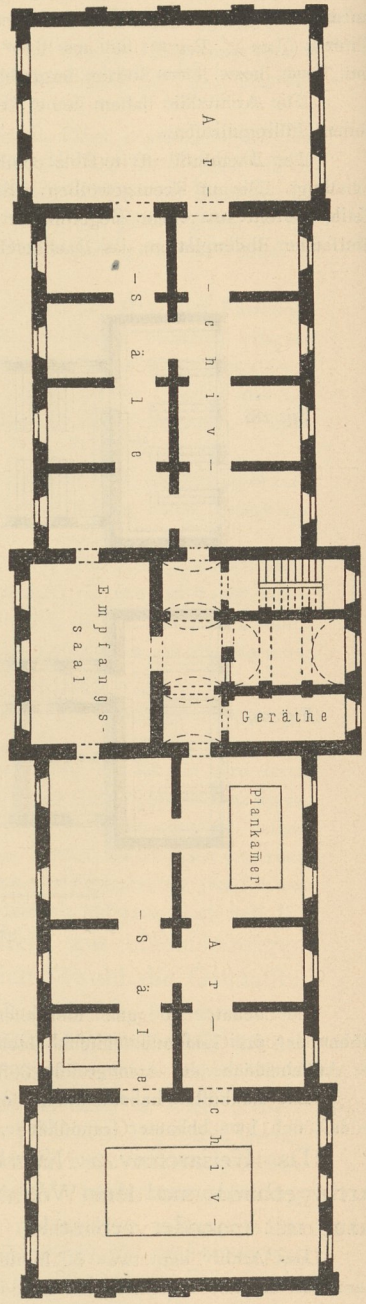
Das Archiv liegt etwa 10 Minuten vom Thiergärtnerthor entfernt, umgeben von Gärten und Villen einer sich langsam ausdehnenden Vorstadt. Das 15 000 qm grofse Grundstück wurde bei der Erwerbung von einem viel gröfseren Anwesen unter der Bedingung losgelöst, dafs auf dem übrigen Theile niemals eine Fabrik angelegt werden dürfe.

Der Entwurf rührt von v. Degmaier her; an der Ausführung waren Jacobi und Hausser betheiltigt.

31) Nach: Zeitfchr. f. Bauw. 1880, S. 466.

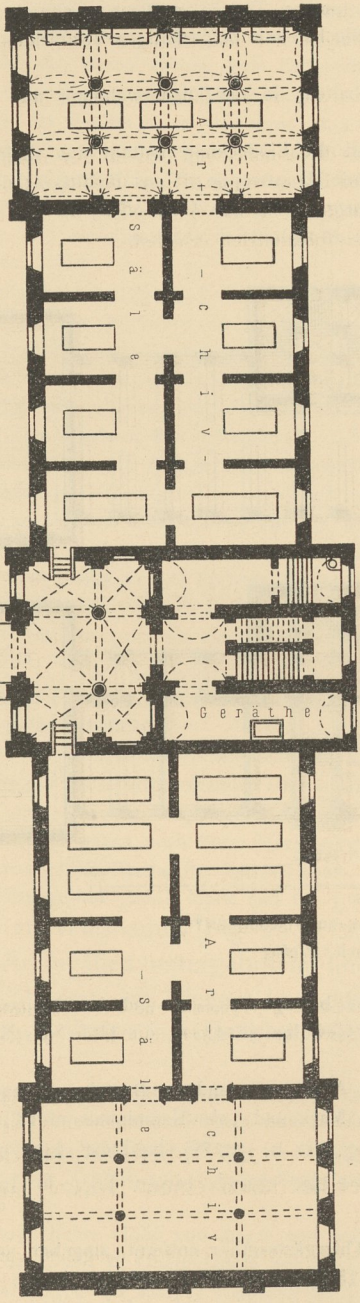
32) Nach: LÖHER, F. v. Das Kreisarchiv zu Nürnberg im neuen Gebäude. Archival. Zeitfchr., Bd. 7, S. 298.

Fig. 30.

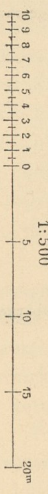


I. Obergeschloß.

Fig. 31.



Erdgeschloß.



Kreisarchiv zu Nürnberg³²⁾.

Arch.: v. Degmaier.

Das Archivgebäude erhebt sich auf einer Fläche von 85,00 m Länge und 18,55 m Breite (1576,75 qm Grundfläche); im Programm wurden 24 000 qm Wandfläche für die Archivalien verlangt. Das Wohnhaus ist 26,17 m lang und 15,10 m breit.

Das Archivgebäude liegt im Süden an der StraÙe und ist von der Einfriedigungsmauer im Osten 8,50 m, im Westen 10,00 m und im Norden 37,50 m entfernt. Ein auf dem Grundstück erbautes Wafchhaus ist von der einen Ecke des Archivgebäudes 23,00 m und von der anderen Ecke 35,00 m entfernt. Das Grundstück ist mit Gartenanlagen versehen, in denen Abzugsrohre mit Verfitzgruben angeordnet sind, um die Feuchtigkeit von den Gebäuden möglichst fern zu halten. Aus demselben Grunde haben sämtliche Grundmauern eine Asphalt-Isolirschicht erhalten. Das ganze Gebäude ist ununterkellert.

Durch das Portal tritt man in eine reich ausgestattete Halle; zwei Syenitfäulen stützen die sechs Kreuzgewölbe; Wandflächen und Pilaster sind von Stuckmarmor. Doppelthüren, die äußeren von starkem Eisenblech, die inneren von Holz, führen nach beiden Seiten in die Archivfäle. Im Hintergrunde erreicht man die steinerne Treppe, unter der man in gerader Richtung durch den Verbindungsgang nach dem Wohnhaus gelangt. Das mit einem caffettirten Tonnengewölbe nach oben abgeschlossene Treppenhaus ist der Halle entsprechend decorirt, eben so der über der Halle gelegene Empfangssaal im I. Obergeschoß, der außerdem mit acht großen, in Oel gemalten Fürstenbildern geschmückt werden soll.

Die Grundrisse der beiden Geschoße in Fig. 30 u. 31 zeigen ganz gleiche Anordnung: an den Ecken jeweils einen durch je drei Fenster von Nord und Süd erhaltenen Saal von 11,50 m Breite und 18,00 m Länge und zwischen der Halle und den Eckfäulen unten und zwischen dem Empfangssaal und den Eckfäulen oben auf der einen Seite je vier kleinere einfenstrige (5,00 × 8,00 m) und zwei größere zweifenstrige (8,00 × 10,80 m), auf der anderen Seite je acht kleinere einfenstrige (5,00 × 8,00 m) Säle. Von Nord nach Süd sind diese Raumgruppen je durch zwei Durchgänge verbunden; der Luftdurchzug wird durch große runde Oeffnungen oben in den Wänden gegenüber den Fenstern hergestellt. Die Fenster haben eine unbewegliche Vergitterung erhalten.

Der Dachstuhl ist von Holz und das Dach mit Schiefer eingedeckt. Ueber den Eckfäulen sind mit Eisen verstärkte Hängewerke in Holz zur Ausführung gekommen. Zum Fußboden der Archivfäle ist im Erdgeschoß Cement, im Obergeschoß sind tannene und im Empfangssaal eichene Riemen gewählt worden. Gegen Feuersgefahr ist durch die Zuführung der städtischen Wasserleitung Vorfrage getroffen und für die telegraphische Verbindung mit der städtischen Feuerwache geforgt.

In den Archivfäulen dehnen sich an den Wänden die Actengerüste aus; in der Mitte stehen die Urkundenfchreine, die, zu sechs oder acht zusammengehoben, ein gutes Auflager für die von den Actengerüsten genommenen Acten bilden. Die Zahl der verschließbaren, leicht aus einander zu nehmenden und tragbaren Schreine beträgt 336; über die Einrichtung derselben wurde bereits in Art. 20 (S. 21) das Erforderliche gesagt. Leitern und Treppentühle ermöglichen, die oberen Gefache der Actengerüste zu erreichen.

Im Erdgeschoß ist der nach Osten gelegene Ecksaal mit besonderer Sorgfalt auf Festigkeit hergestellt worden. Durch zwei Eisenthüren in den Brandmauern von den anstossenden Räumen nochmals besonders abgeschlossen, erscheint dieser Saal mit seinen sechs Granitfäulen und Kugelgewölben als sicherster und vornehmster Aufbewahrungsort der kostbaren Urkunden. Pulte mit Glasdecken stehen zwischen den Säulen und zeigen feltene Codices mit ihren Bildwerken, und an den Wänden reihen sich Schreine und Gestelle mit werthvollen Schriftstücken an einander, während die Wandflächen mit Geleitschwertern, Amts- und Kalendertafeln und ähnlichen Dingen geschmückt sind.

Die kleinen Räume zu beiden Seiten des Treppenhauses im oberen und unteren Geschoß dienen zum Aufbewahren von Kisten und Geräthschaften, so wie zum Aufstellen von Büchern, Zeitchriften, so weit dieselben in den Geschäftszimmern nicht gebraucht werden. Der Verbindungsgang kann durch zwei große Rollläden zum Durchfahren geöffnet werden.

Im Wohnhause befinden sich im Erdgeschoß drei Geschäftszimmer, die Wohnung des Archiv-Secretärs (drei kleine Zimmer mit Kammer, Küche und Magdkammer), so wie die Wohnung des Archivdieners (ein Zimmer mit Kammer und Küche); das ganze Obergeschoß wird von der Wohnung des Vorstandes eingenommen.

Die Baukosten haben, einschl. Bauplatz (ca. 50 000 Mark), innerer Einrichtung und Uebersiedelung, nahezu 430 000 Mark betragen.

Das städtische Archiv in Frankfurt a. M. befindet sich im I. Obergeschoß eines in den Jahren 1874—77, nach den Plänen *Denzinger's* und unter dessen Leitung, ausgeführten Neubaus, der im Erdgeschoß die Sammlung städtischer Kunst- und Alterthumsgegenstände aufzunehmen hatte.

Fig. 32.

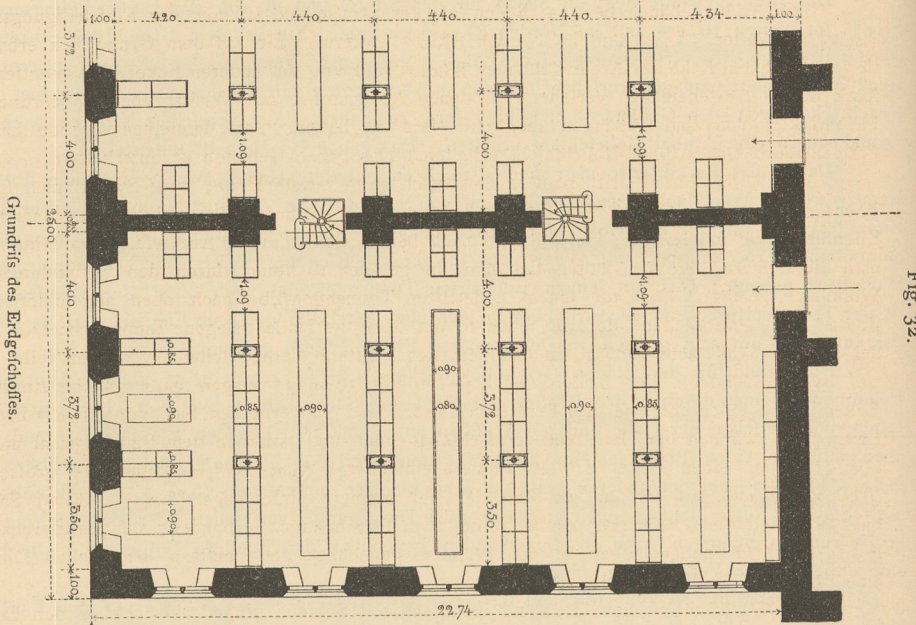
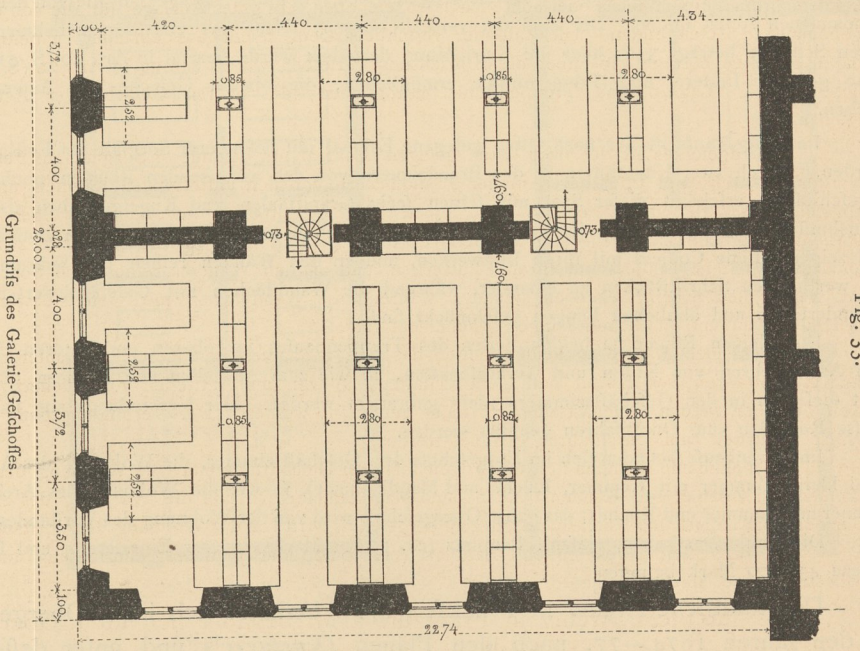


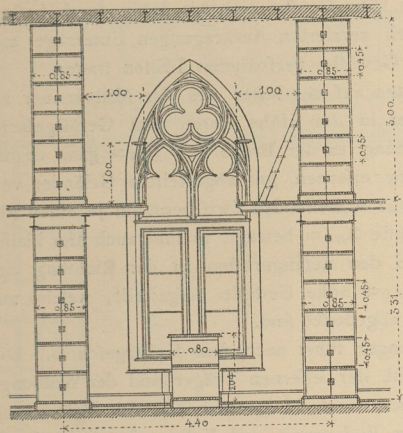
Fig. 33.



Stadearchiv zu Frankfurt a. M. 33).

Arch.: Denzinger.

Fig. 34.



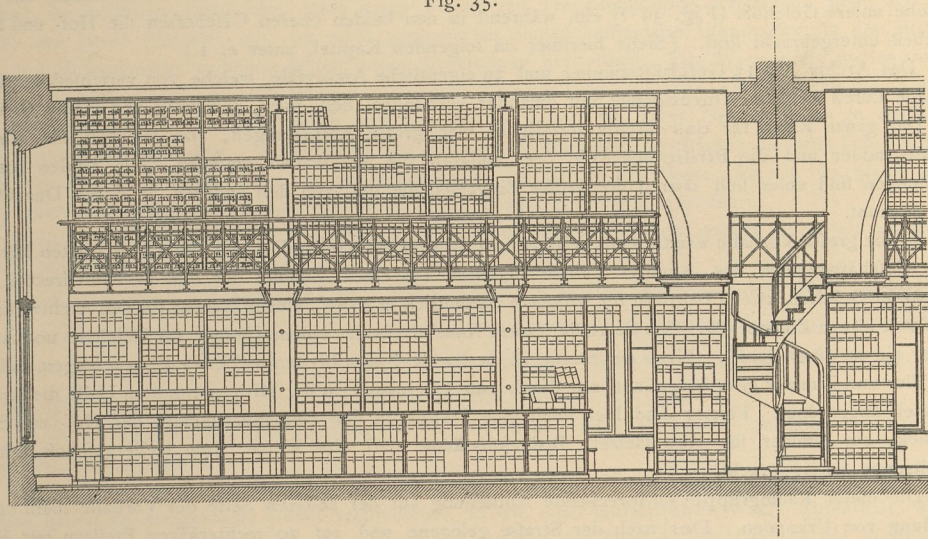
Stadtarchiv zu Frankfurt a. M.
 Querschnitt durch die Actengerüste³³⁾.
 1/125 n. Gr.

Das Gebäude ist in der Nähe des Domes am Weckmarkt gelegen und besteht aus einem dreigeschossigen Querbau, an welchen sich ein breiter Flügel anlegt; es steht nur theilweise frei. Das Erdgeschoss ist mit Gewölben gedeckt. Eine steinerne gewendelte Treppe, von der StraÙe durch einen besonderen Eingang erreichbar, führt im I. Obergeschoss (Fig. 32 u. 33³³⁾) zu einer geräumigen Halle (8,30 × 14,50 m, die Decke durch drei eiserne Säulen gestützt), aus der man an den beiden Langseiten zu den Geschäftsräumen gelangt, während an der der Fensterseite gegenüber liegenden Schmalseite durch zwei Flügelthüren der Zugang in die beiden gleich großen Archivsäle von 22,00 m Länge, 11,00 m Breite und 6,31 m lichter Höhe bewirkt wird. Hinter diesen hölzernen Flügelthüren befinden sich an der inneren Mauerflucht des Saales eiserne Schiebethüren. Die Langseite eines jeden Saales hat, bei einer Axenweite von 4,43 m, fünf mit gothischem Maßwerk gezierte Fenster von 1,65 m Breite und ca. 4,50 m Höhe (Fig. 34³³⁾) erhalten, während die der Eingangswand entgegengesetzte Schmalseite bei einer Axenweite von ca. 3,80 m deren je drei aufweist.

In der Richtung der Pfeileraxen sind vier doppelte Actengerüste auf die ganze Breite und Höhe der Säle in Holz aufgebaut, während an der mit Fenstern versehenen Schmalseite die Doppelgerüste in der Ansicht nur eine Länge von je 2,50 m haben. Zwei in der Mittelmauer der beiden Säle gelegene, gleich weit von der Mitte entfernte, große, hohe Bogenöffnungen stellen den Verkehr in der Höhe des I. Obergeschosses her, und es haben hier (Fig. 33) zugleich zwei in der Aufgangsrichtung entgegengesetzt angeordnete, nur 0,70 m breite, aber bequem und geschickt angelegte hölzerne gewendelte Treppen Platz, welche zu den 3,31 m über dem Fußboden liegenden, 1,00 m breiten Galerien führen (Fig. 33).

In jeder Doppelgerüstreihe stehen in gleichen Abständen zwei gußeiserne Hohl Säulen mit kreuzförmigen Anfätzen; um diese und mit ihnen theilweise verbunden stehen auf die ganze Tiefe des Doppelgerüstes und in einer Breite von 0,29 m aufrecht stehende, aus Winkelleisen gebildete und mit Flacheisen kreuz- und gitterweise versteifte Gestelle, an welchen wiederum die eisernen Unterzüge und I-Balkchen der Galerien befestigt sind. Die ganze Eisen-Construction steht in einem eisernen Schuh, der einen Steinquader als

Fig. 35.



Stadtarchiv zu Frankfurt a. M.
 Schnitt durch einen Laufgang zwischen den Actengerüsten³³⁾. — 1/125 n. Gr.

³³⁾ Nach den im Archiv selbst verwahrten Plänen und eigenen Aufnahmen des Verf.
 Handbuch der Architektur. IV. 6, d.

Unterlager hat und über der im Erdgeschoss stehenden Steinfäule liegt. Die eisernen Säulen nehmen über den 1,18 m unter der Decke befindlichen, aber wie die ganze Eisen-Construction bis dahin durch kastenförmige Holzbekleidung verdeckten Kapitellen, auf mit Mafswerk verzierten Auskragungen Unterzüge auf, welche wiederum die 0,75 m aus einander liegenden und durch Gewölbe verpannten I-Eisen tragen.

Die Verbindung in der Längsrichtung des Saales ist unten auf der Mitte des der Mittelmauer zunächst liegenden Drittels jeweils durch eine 1,09 m breite und in der Höhe durch fünf Gerüstgefache gehende Oeffnung hergestellt. Auf den Galerien ist diese Oeffnung in der Breite von 1,00 m ganz an die Mittelmauer gerückt. Die Galerien sind mit einem 1,00 m hohen, eisernen, gut abgeleiften Geländer versehen, das an den Kopfenden des Längsganges auf dem etwa 1,55 m messenden Zwischenraum je einen Ablagetisch trägt. Da die Höhe der oberen und unteren Actengerüste 3,00 m beträgt, so sind auch hier kleine Leitern nöthig, um die oberen Gefache zu erreichen. Zwischen den Actengerüsten in der Richtung der Fensteraxe sind tragbare Urkundenstreine oder niedrige, ca. 1,10 m hohe Gestelle aufgestellt, welche mit frei aufliegenden großen Tischplatten zum Auflegen der Acten abgedeckt sind.

Ein in der Mauer liegender Aufzug von kleinen Abmessungen führt nach dem Kellergeschofs. Die Geschäftsräume im Querbau haben eine Höhe von 4,85 m, einschl. der eisernen Träger und der Wölbung; das Geschofs darüber, das auch zur Aufbewahrung von Archivalien dient, ist 3,50 m hoch. Die Verbindung dieser beiden Geschoffe unter einander, so wie der Zugang zum Bodenraum und Kellergeschofs ist durch eine besondere Wendeltreppe in Stein hergestellt. In den Raumgruppen links und rechts der Halle sind sechs Zimmer untergebracht, welche als Vorstandszimmer, Arbeitszimmer für die Benutzer, Expeditions-, Dienerzimmer und Buchbinderei verwendet werden. Außerdem sind zwei Vorrathsräume, so wie Vorzimmer zum Kleiderablegen und zwei geforderte Bedürfnisräume mit einem Vorraum mit Wascheinrichtung vorhanden.

Die Dachungen sind ganz in Eisen construirt und mit Schiefer gedeckt. Der Dachraum hat einen Steinplattenbelag erhalten. Reichliche und umfassende Vorkehrungen durch Wasserzuführung in alle Theile des Gebäudes mögen auch bei einem in der Nähe ausbrechenden Brande gute und ausreichende Dienste thun.

Das Gebäude bedeckt eine Fläche von 1030 qm; die Gesamttfumme der Baukosten, das Erdgeschoss mit eingerechnet, beträgt 407000 Mark.

Das Reichsarchiv zu München ist eine der größten Anlagen, die wir in Deutschland haben; dasselbe ist nach den Plänen v. Gärtner's und unter seiner Leitung in den Jahren 1832—43 zur Ausführung gebracht worden.

Das Gebäude liegt an der ca. 40 m breiten Ludwigsstrasse, ist von seiner Nachbarschaft durch eine Umfassungsmauer weit abgetrennt und schliesst zwei große (41,00 × 46,50 m) Höfe ein. Die Frontlänge beträgt 150,00 m, die Breite etwa 76,60 m und die Höhe nahezu 30,00 m. Das Reichsarchiv nimmt das ganze sehr hohe untere Geschofs (Fig. 36³⁴) ein, während in den beiden oberen Geschofsen die Hof- und Staatsbibliothek untergebracht sind. (Siehe hierüber im folgenden Kapitel, unter e, 1.)

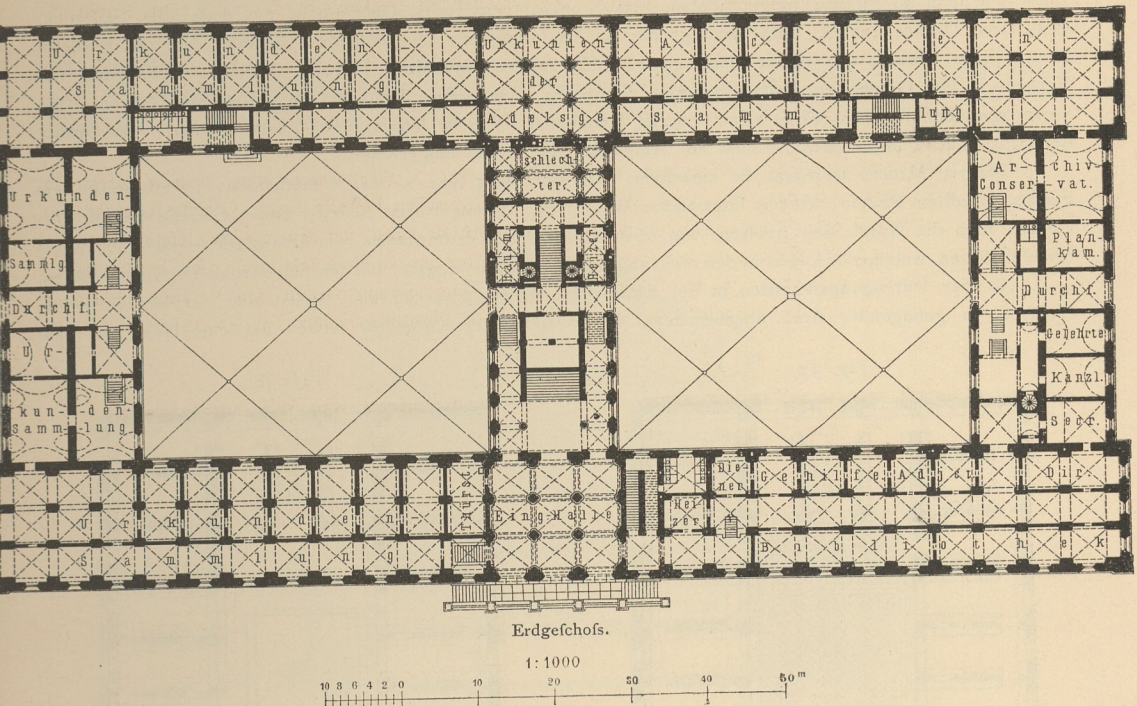
Das Archiv hat 15 Geschäftszimmer und 39 eigentliche Archivfäle, welche von verschiedener Gröfse und Lage durch bequeme Durchgänge mit einander verbunden, hell, hoch, geräumig und massiv überwölbt sind. Der ganze Raum für das Archiv zerfällt in vier große Abtheilungen, von welchen die eine die Geschäftszimmer und die Bibliothek, die drei anderen die Archivalien umfassen. Die beiden vorderen Abtheilungen sind unter sich durch die große Eingangshalle und von den anderen je durch Durchfahrtsthore getrennt.

In die große Vorhalle eintretend, gelangt man, sich rechts wendend, durch den 4,00 m breiten Mittelflur zu den Geschäftsräumen des Archivs. Diese bestehen aus einem Zimmer für den Bureau-Director, drei Zimmern für Gehilfen, zwei Zimmern für Adjuncte (sämtlich je 25 qm), einem Zimmer für den Archiv-Director (ca. 50 qm), einem Zimmer für den Secretär, einem Kanzleizimmer, einem Zimmer für Gelehrte und Archivbenutzer (je ca. 40 qm groß). Nach der Strasse ist in der ca. 5,00 m breiten und etwa 48,00 m langen und eben so wie Flur und Zimmer gewölbten und nur durch eine Quermauer in der Mitte getrennten Halle die Archivs-Bibliothek angeordnet. Ferner sind hier noch eine Treppe zu den Geschäftszimmern der Hof- und Staatsbibliothek, ein Zimmer für den Heizer, Bedürfnisräume und eine kleine, zum Kellergeschofs führende Wendeltreppe untergebracht.

Die dieser Raumgruppe entsprechende Abtheilung auf der anderen Seite der Vorhalle dient nur zur Aufstellung von Urkunden. Der nach der Strasse gelegene und auf 20 rechteckigen Pfeilern mit Kreuzgewölben abgedeckte Theil hat ca. 900 qm, drei im senkrecht daran stossenden Bau mit Tonnen gewölbte Räume haben ca. 232 qm Bodenfläche.

34) Nach: Ausgeführte Gebäude von F. v. GÄRTNER. München 1845. Lief. I, Bl. II.

Fig. 36.

Königl. Reichsarchiv zu München³⁴⁾.

Arch.: v. Gärtner.

Zwei gleiche Raumgruppen des nach rückwärts gelegenen Theiles des großen Gebäudes nehmen einestheils Urkunden, anderentheils Acten und zwei Räume von je 95 qm Grundfläche das königliche Archiv-Confervatorium, so wie die Plankammer (von etwa 48 qm Bodenfläche) auf.

In der Axenrichtung des Haupteinganges und der Haupttreppe und vom Vorderhaus nach Ueberfretung der mittleren Durchfahrt durch einen besondern Treppenaufgang erreichbar, liegt der kleine (100 qm) und große (250 qm), mit vier reich gegliederten Säulen bestandene Wappenfaal, in der Mitte der Acten- und Urkundenfäle, zwischen diesen innige Verbindung herstellend. Die Wappenfäle dienen zur Herichtung von Archivalien, zur Aufstellung der Siegelabgufs-Sammlung und zum Aufbewahren von Stempeln und Aehnlichem. Auch hier sind, gleich weit von der Mitte entfernt, zwei Nebentreppe zu den beiden oberen Gefchoffen angeordnet. Im Mittelbau, nach Ueberfretung der Durchfahrt, befindet sich ein großes Zimmer des Hausmeisters mit einer kleinen Wendeltreppe zur Küche desselben, so wie ein gleich großes Zimmer für den Heizer, aus welchem eine Wendeltreppe zum Kellergefchofs führt.

Unter der groß angelegten Haupttreppe hat sich im Mittelpunkt des ganzen Baues ein umfassender Platz für Feuerlöschgeräthe ergeben.

Das von *van Clémentputte* im Jahre 1849 erbaute Archiv des Rechnungshofes zu Paris (Fig. 37 bis 40³⁵⁾ ist ein nach allen Seiten frei stehendes, von der Strafe 8,50 m und von den Nachbargrenzen im Ganzen 3,50 m entfernt liegendes, fünfgefchoffiges und 19,20 m (bis Gefimsoberkante) hohes Gebäude.

In der Vorderansicht 27,00 m, verjüngt es sich bei einer Tiefe von 34,50 m auf 26,00 m und überbaut eine Fläche von 914,25 qm.

Zwei kleine, an der Strafe gelegene, aber auch nahezu 3,00 m vom Archiv entfernte, zweifgefchoffige Pavillons geben im Erdgefchofs einem Archividner, so wie einer militärischen Wache Aufenthalt, während im Obergefchofs sich einerseits noch Wohn- und Schlafräume des Dieners, andererseits die Wohnung des Archivars befinden.

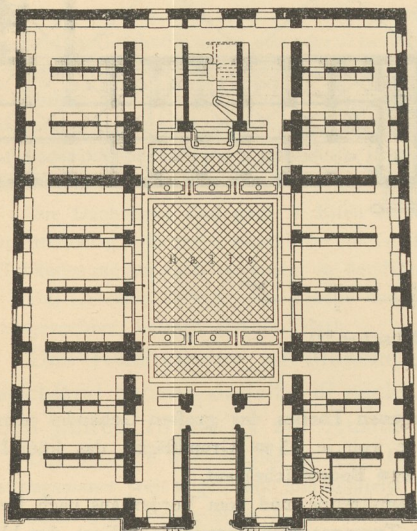
³⁵⁾ Nach: GOURLIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publics, projetés et construits en France depuis le commencement du XIXe siècle.* Paris 1849. Bd. 3, Pl. 380, 381.

Durch den Eingang gelangt man in einen in der Mitte des Gebäudes liegenden Saal, der fein Licht von dem im Plateau angebrachten, $6,80 \times 6,80$ m messenden Deckenlicht des nach allen Seiten abgewalmten Daches erhält. Im Hintergrund, in der Längsaxe des Gebäudes, befindet sich die steinerne Haupttreppe, welche mit einer kleineren, ebenfalls massiv construirten Treppe, seitlich vom Eingang, den Verkehr in den Gefchoffen unter einander vermitteln. Das ganze Haus ist, mit Ausnahme des im etwas vorpringenden Mittelbau über dem Eingang gelegenen, $10,30$ m langen und $7,50$ m breiten, zum Ordnen der Schriftstücke bestimmten Saales, zur Aufnahme der Acten eingerichtet.

Maffive Mauern trennen die einzelnen, fast durchweg $3,30 \times 6,80$ m messenden, jeweils durch ein Fenster erhellten Räume, deren fämmliche Wände mit Actengerüften bestellt sind. Gleiche Gerüste bekleiden auch die Wände des großen, von oben erleuchteten Mittelraumes, um den in allen Gefchoffen $1,00$ m breite Galerien, welche das Licht in den oben angegebenen Abmessungen zwischen sich durchlassen, herumführen.

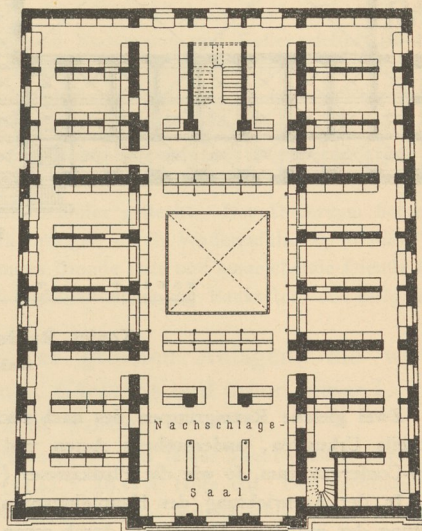
Je vier Durchgangsfuchten in der Längs- wie in der Querrichtung stellen den Verkehr in jedem Gefchofs in genügender und überfichtlicher Weise her. Der gewölbte Keller hat eine Höhe bis zum

Fig. 37.

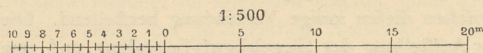


Erdgefchofs.

Fig. 38.



I. Obergefchofs.



Archiv des Rechnungshofes zu Paris³⁵⁾.

Arch.: Clémputte.

Scheitel von $3,00$ m. Die Gefchofshöhen im Lichten betragen von unten beginnend $6,00 - 4,50 - 4,50 - 4,50$ m. Im obersten Gefchofs reichen die Actengerüste in den nach aufsen liegenden Räumen des Gebäudes bis unter die Dachfläche, beim Dachanfallpunkt unten auf $4,00$ m und oben auf $7,00$ m Höhe, während im mittleren Deckenlichtraum die Höhe der mit einem Gesimse abgesehlossenen Actengerüste $4,50$ m beträgt.

Bei der Confection der Gebälke und des Dachstuhles ist das Holz ausgefchlossen und nur Eisen verwendet; das Dach ist in Zink eingedeckt worden. Decken und Fußböden sind in Gyps, letztere in einem Efrich hergefellt; zwischen beiden befindet sich ein Hohlraum.

Die Gefammtbaukosten betragen $480\,000$ Mark (= $600\,000$ Francs).

Das Departemental-Archiv zu Bordeaux (Fig. 41 bis 43³⁶⁾ wurde von Labée 1861 begonnen und 1866 vollendet. An drei Seiten von Strafsen umgeben, wird es an der vierten Seite von einem $5,00$ m breiten, gegen die Strafsen durch Gitter abgesehlossenen Weg begrenzt.

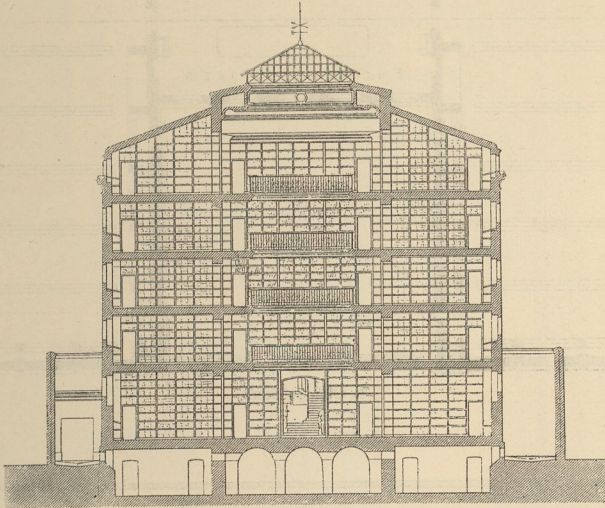
Zwei $31,20$ m lange und $15,20$ m breite Flügel des Gebäudes enthalten die Archivalien und werden, indem sie einen quadratischen Hof von $17,80$ m Seitenlänge begrenzen, durch einen dreigeschoffigen, $13,80$ m

³⁶⁾ Nach: *Revue gén. de l'architecture* 1872, S. 56 u. Pl. 13-17.

breiten Querbau verbunden, in dem sich im Erdgeschoss zwei Zimmer des Dieners, ein Bureau und die Treppe, im I. Obergeschoss ein großer Lesesaal, so wie ein Zimmer des Archivars und im II. Obergeschoss die Wohnung desselben befinden. Das Gebäude ist, abgesehen von einem kleinen Raum unter der Treppe, nicht unterkellert.

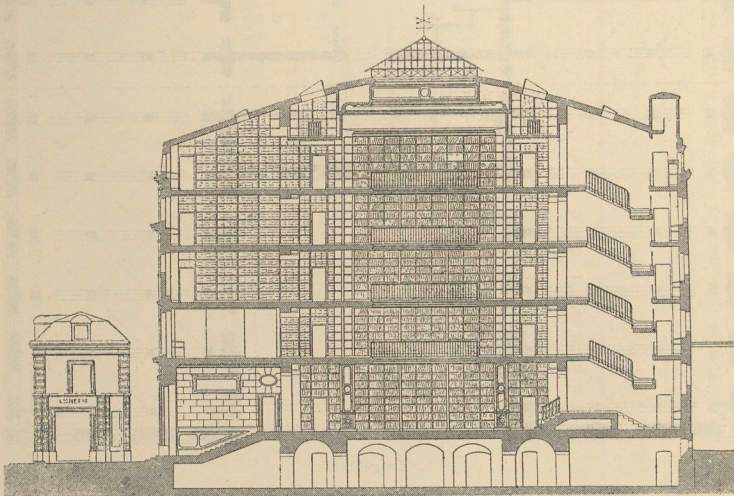
Das 6,00 m hohe Erdgeschoss hat in den beiden Flügelbauten durchweg Kreuzgewölbe in Hauftein auf Pfeilern erhalten. Der Bodenbelag dafelbst, wie im I. Obergeschoss, besteht aus Steinplatten. Die Decke

Fig. 39.



Querschnitt.

Fig. 40.



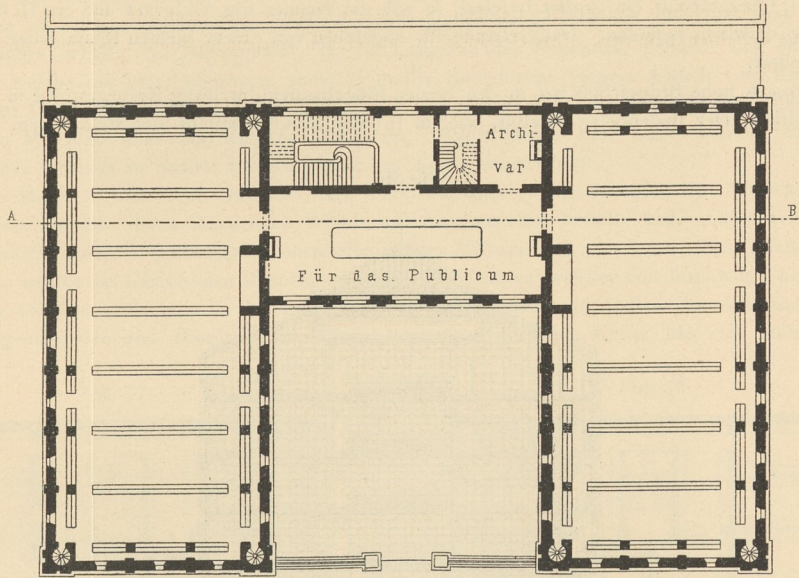
Längenschnitt.

 $\frac{1}{500}$ n. Gr.Archiv des Rechnungshofes zu Paris³⁵⁾.

der im oberen Geschoss 9,00 m hohen Archivfäle ist zwischen eisernen Trägern gewölbt; die Dachstühle der drei von einander getrennt angeordneten und abgewalmten Dächer sind in Eisen construiert.

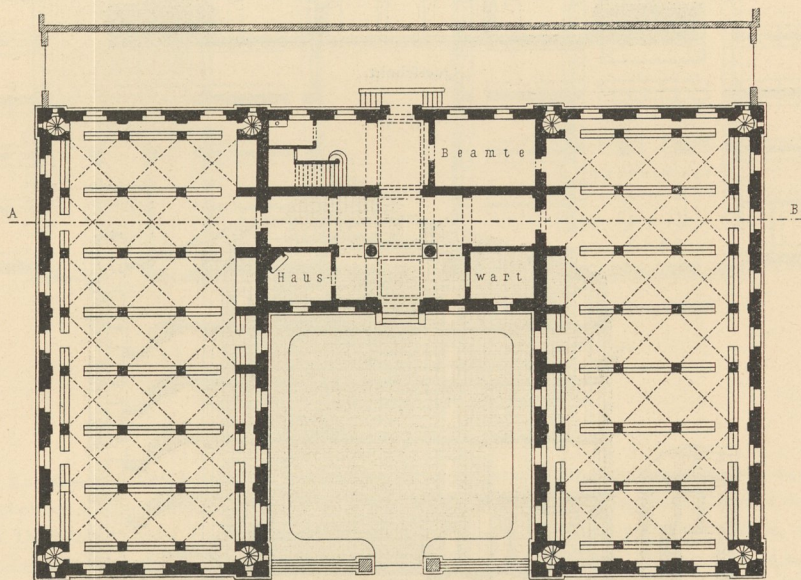
In einer Höhe von 2,70 m über dem Boden des I. Obergeschosses läuft eine 1,00 m breite Galerie herum. Hier, wie unten, sind die Actengerüste von beiden Seiten zugänglich, und durch entsprechende Durchbrechungen der Widerlagspfeiler wird der Zugang zu den nach außen gekehrten Seiten ermöglicht. Die Gerüste sind im Erdgeschoss und I. Obergeschoss 2,30 m, auf den Galerien nur 2,00 m hoch.

Fig. 41.



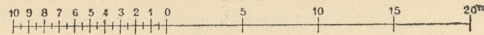
I. Obergeschoss.

Fig. 42.



Erdgeschoss.

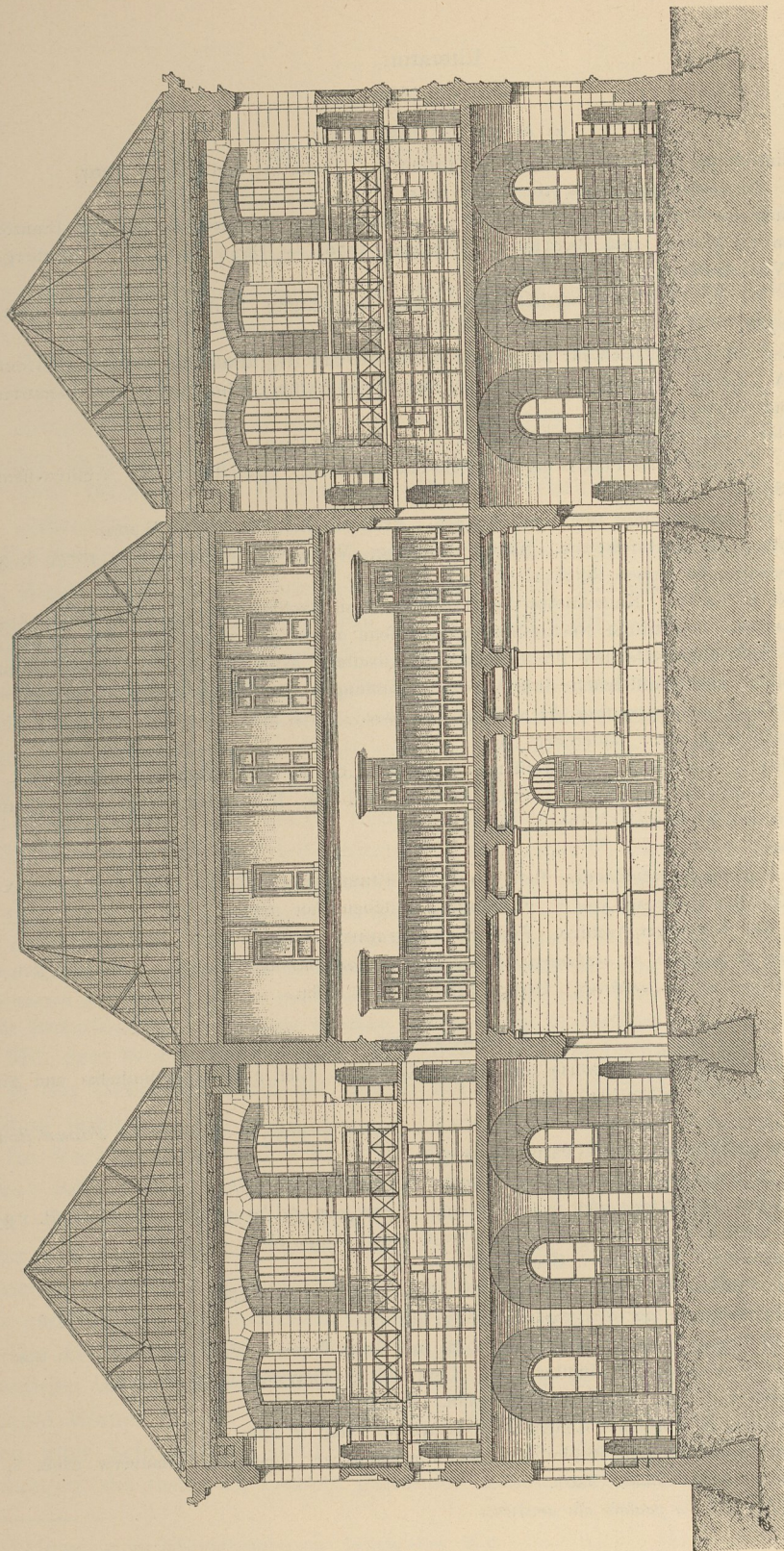
1:500

Departmental-Archiv zu Bordeaux ⁸⁶).

Arch.: Labée.

Die äußeren Abteilungen unter der Galerie erhalten durch kleine Fenster ihr Licht, während 2,70 m hohe Fenster allseitig den großen Innenraum erhellen. Vier in den Ecken jedes Flügels angebrachte Wendeltreppen verbinden Geschosse und Galerie unter einander. Die Fenster haben keine besondere Vergitterung, sondern nur eine entsprechende eiserne Sproffeneintheilung erhalten. Die Baukosten betragen 278 578 Mark (= 348 223 Francs).

Fig. 43.



1:250
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15m

Departemental-Archiv zu Bordeaux.

Schnitt *AB* in Fig. 41 u 42³⁶⁾.

Literatur

über »Archive«.

α) Anlage und Einrichtung.

- Bedenken von Einrichtung der Archiven und Registraturen. Frankfurt und Leipzig 1767.
 CHEVRIERES, DE. *Le nouvel archiviste* etc. Paris 1775.
 Practifche Anweisung zur Diplomantik und zu einer guten Einrichtung der Archive. Aus dem Französischen der Herren LE MOINE und BATTENEY. Nürnberg 1776. — Dazu: Suppl.-Bd. Nürnberg 1777.
 SPIESS, PH. E. Von Archiven. Halle 1777.
 ECKARTSHAUSEN, K. v. Ueber praktifch-syftematifche Einrichtung fürftlicher Archiven überhaupt. München 1786.
 ZINKERNAGEL, K. F. B. Handbuch für angehende Archivare und Registratoren. Nördlingen 1800.
 BACHMANN, G. A. Ueber Archive, deren Natur und Eigenschaften, Einrichtung und Benutzung etc. Amberg und Sulzbach 1801.
 SINNHOLD, A. Der Archivar und das Archivwesen etc. Weimar 1842.
 SEIZINGER, J. G. Theorie und Praxis der Bibliothekswiffenschaft. Grundlinien der Archivwiffenschaft. Dresden 1863.
 BURKHARDT. Ueber Archivneubau und Einrichtungen. *Archival. Zeitschr.* 1876, S. 200.
 Beruf und Einrichtung des Archivwesens. *Jahrb. f. Gefetzg., Verw. und Volkswirthfch.* 1877, S. 393.
 Der Beruf der Archive. Im neuen Reich 1877 — I, S. 684.
 HOLTZINGER, G. & F. LEIST. Katechismus der Registratur und Archivkunde. Leipzig 1883.
 ENDELL & FROMMANN. Statiftifche Nachweifungen betreffend die in den Jahren 1871 bis einschl. 1880 vollendeten und abgerechneten Preusifchen Staatsbauten. Abth. I, VII—X: Univerfitätsbauten, wiffenschaftliche und künftlerifche Inftitute und Sammlungen etc. Berlin 1883. S. 160 ff.
 RICHOU. *Traité théorétique et pratique des archives publiques.* Paris 1883.
 LÖHER, F. v. Archivlehre etc. Paderborn 1890.
 LORENZ & WIETHOFF. Statiftifche Nachweifungen betreffend die im Jahre 1890 vollendeten und abgerechneten Preusifchen Staatsbauten etc. Abth. 5, VII—X, B: Gebäude für wiffenschaftliche, künftlerifche u. f. w. Zwecke. Berlin 1892. S. 18.

Ferner:

- Zeitschrift für die Archive Deutschlands.* Bef. von F. T. FRIEDEMANN. Gotha 1847.
Archivalifche Zeitschrift. Herausg. von F. v. LÖHER. Erfcheint feit 1876.
Correspondenzblatt der deutschen Archive. Red. v. BURKHARDT. Leipzig 1878—80.
Anuario del cuerpo facultativo de archiveros, bibliotecarios y anticuarios. Madrid. Erfcheint feit 1881.
Bulletin des bibliothèques et des archives. Paris. Erfcheint feit 1884.

β) Ausführungen.

- GÄRTNER, F. v. Sammlung der Entwürfe ausgeführter Gebäude. Lief. I u. 2: Bibliotheks- und Archivgebäude in München. München 1844—45.
 GOURLIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France depuis le commencement du XIX^{me} siècle.* Paris 1845—50.
 Bd. 3, Pl. 380, 381: *Archive de la cour des comptes à Paris, rue de Lille.*
 LABBÉ, A. *Les archives départementales de la Gironde.* *Revue gén. de l'arch.* 1872, S. 56 u. Pl. 13—17.
 Das alte Archiv zu Cöln a. Rh. ROMBERG's *Zeitschr. f. pract. Bauk.* 1877, S. 200.
 Staatsarchiv zu Wiesbaden. *Zeitschr. f. Bauw.* 1880, S. 466.
 NARJOUX, F. *Paris. Monuments élevés par la ville 1850—1880.* Paris 1883.
 Bd. I: *Archives municipales et départementales;* von ROGUET.
 Städtifches Archiv in Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M. und feine Bauten. Frankfurt 1886. S. 134.
 Neubau des Staatsarchivgebäudes in Münster i. W. *Centralbl. d. Bauverw.* 1887, S. 312.
 Archiv zu Köln: Köln und feine Bauten. Köln 1888. S. 462.
 Neubau des Staatsarchivs in Aurich. *Centralbl. d. Bauverw.* 1889, S. 271.
 Der Erweiterungsbau des Archiv- und Bibliothekgebäudes in Hannover. *Centralbl. d. Bauverw.* 1890, S. 529.
Croquis d'architecture. Intime-Club. Paris.
 1872, No. III, f. 6: *Un palais des archives.*